M. med.
1129
-5-

Der

Stahlbrunn

oder die

Hungerquelle zu Rochlitz

in

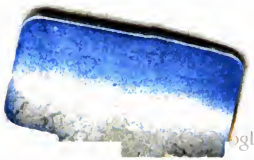
Böhmen, Bezirk Hohenelbe.

Ein neuer Beitrag zur Kenntniß der böhmischen Heilquellen.

Von

Karl Glaubrecht,
emerit. Justiziär.

Prag, 1853.
In Commission bei F. A. Credner und Kleinhub,
k. k. Hof-, Buch- und Kunsthandlung



Der

Stahlbrunn

oder die

Hungerquelle zu Rochlitz

in

Böhmen, Bezirk Hohenelbe.

Ein neuer Beitrag zur Kenntniß der böhmischen Heilquellen.

Von

Karl Glaubrecht,
emerit. Justiziär.

Prag, 1853.
In Kommission bei F. A. Credner und Kleinbub, k. k. Hof-, Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druck von Friedrich Rohlicek im fürsterzbischöfl. Seminär in Prag.

Digitized by Google

Der

Stahlbrunn

oder die

Hungerquelle zu Rochlitz

in

Böhmen, Bezirk Hohenelbe.

Es dürfte nicht eitle Mühe sein, die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine in dem mit herrlichen Heilquellen gesegneten Böhmen bisher verborgen gebliebene Quelle zu lenken. —

Das Dorf Rochlitz im ehemaligen Bezirke der gräflich Harrach'schen großen Gebirgsherrschaft Starkenbach, Bidschower Kreises, nun Bezirkshauptmannschaft Hohenelbe im Jitschiner Kreise, an der Gränzscheide Böhmens, Schlesiens und der Lausitz gelegen, ist von Westen nach Osten 2 Stunden lang; besteht aus 3 Dorfschaften, Nieder- und Ober-Rochlitz und Sahlenbach, verbreitet sich in einem mehrere Stunden langen, wildromantischen Thale längs einem, aus einer unfern davon entspringenden Iserquelle beginnenden Wildbache, und dehnt sich in mehreren Gebirgsthälern und Schluchten bis auf hohe Gebirgsrücken, nordöstlich bis zur Knieholz-Region aus. —

Wandelt man vom tiefsten Punkte, vom Iserflusse, das lange Thal aufwärts, so gelangt man am Fuße des Kesselberges in die „Schwefelstadt," eine Gruppe von 5 Häusern, von einem vor Zeiten dort bestandenen Schwefelbergwerke so genannt. — Hier am Fuße eines steilen Berghügels, der

Digitized by Google

gegen Norden den Anfang der Riesengebirgskette „der Kesselkoppe" bildet, befinden sich auf dem Grunde des Webereiund Realitäten-Besitzers Johann Rieger 15 Schritte von einander entfernt zwei Brunnenquellen. Das Wasser der tiefer gelegenen Quelle, das unter einem Wege, dermal in einer Minute 10 böhmische Maaß stark hervorquillt und in der Quelle selbst eine Temperatur von 12° Reaumur enthält, dessen Absonderung ganz roth wie Gold-Satinober ist, und viel solchen rothen Satz hinterläßt, ist im Orte seit uralten Zeiten unter dem Namen „Stahlwasser" oder „Hungerwasser" bekannt, weil der Gebrauch dieses Wassers einen schwer zu stillenden Hunger erregt. Dem oberen Brunnen entquillt das reinste Quellwasser. Der untere Brunnquell hat seit jeher sehr häufigen Zuspruch von den Bewohnern des Dorfes, die sich dies Hungerwasser in Flaschen und Krügen heimholen. Die bisher ohne alle ärztliche Ordination gemachten Erfahrungen über die Heilkräfte dieses Gesundbrunnens selbst, sind nachstehender Art:

Dieß Mineralwasser verursacht gelindes Abführen, ist bei den hartnäckigsten Verstopfungen äußerst wirksam, erreget starke Eßlust, wird seit Menschengedenken von den Dorfbewohnern gegen Hämorrhoidal-Beschwerden und Appetitlosigkeit gebraucht, und hat sich insbesondere bei Frauen, die an der Bleisucht leiden, sehr heilsam erwiesen. Obgleich der Grundbesitzer, um diese Quelle dem Wohle der Menschheit im größern Maaße zu widmen, erst im J. 1852 eine Badeanstalt bei diesem Brunnen errichtete; so haben sich doch schon in der kurzen Zeit des Bestandes derselben mannigfache Heilkräfte dieses Wassers und der aus selbem bereiteten Bäder in folgender Art praktisch bewährt:

Diese Bäder wirkten bei mit Skropheln, Rheuma, Gicht und ähnlichen Beschwerden Behafteten, lindernd, ja es trat bei einigen Kranken gänzliche Genesung ein; einige junge Frauenzimmer, die an Finnen und andern hartnäckigen Hautausschlägen litten, und eine junge Frau, die vom stärksten Schwindel behaftet gewesen, wurden durch diese Bäder gänzlich geheilt. Der im verflossenen Sommer ungemein vermehrte Besuch und Gebrauch dieses Stahlwassers bewog den Grundbesitzer, zur besseren Bequemlichkeit der Wasserschöpfenden, den Brunnen reinigen, umgraben und ausmauern zu lassen. —

Digitized by Google

Als man hiedurch dem Wasser Luft verschaffte, brach es mit donnerndem Getöse in der Stärke und Höhe eines Mannes hervor; dieser Strom hielt gegen 4 Stunden an, und erfüllte die Gegend mit stinkendem Phosphor- und Schwefelgeruche; hiebei wurden von diesem Quellwasser viele weiße, 2 Zoll große, wie Mark aussehende Flocken ausgeworfen, die sich in der warmen Hand wie Talg auflösten, einen starken Schwefelgeschmack hatten, und wie angezündete Zündhölzchen rochen. —

Seitdem verbreitet sich aus dieser Quelle fortwährend ein Phosphor- und Pulverdampf-ähnlicher Geruch.

Die bereits früher bekannten Eigenschaften und dies Ereigniß bewogen den Grundeigenthümer Johann Rieger, dieß offenbar mineralische Wasser einer ordentlichen chemischen Untersuchung und badeärztlichen Beurtheilung unterziehen zu lassen; um je nach dem Resultate derselben sodann die nöthigen Bauten vorzunehmen und andere zweckdienliche Anstalten zu treffen, damit hievon zum Wohle der leidenden Menschheit ausgebreiteter Gebrauch gemacht werden könne. —

Das Resultat der im Verfolge dessen durch den Justiziär Karl Glaubrecht zu Prag veranlaßten unter der Leitung des k. k. Professors der Chemie an der k. k. Universität zu Prag, Herrn MDr. Rochleder in dessen Laboratorium vom Herrn MDr. Robert Schwarz, k. k. Assistenten bei dieser Lehrkanzel, am 9. Dezember 1852 vollendeten chemischen Analyse dieses Stahl- oder Hungerwassers ist in dem, vom Letztern an Herrn Johann Rieger am 9. Dezember 1852 ausgefertigten Befunde und dessen Nachtrag vom 20. Jänner 1853 ausgedrückt, und folgenden Wortinhaltes:

„Das mir durch Herrn Justiziär Glaubrecht überge-
„bene Wasser von der auf der bei Ober-Rochlitz gelegenen, zur
„Wirthschaft N. C. 85 gehörigen Wiese entspringenden Quelle
„Stahlbrunn" genannt, das in zwei Lieferungen bestand,
„deren eine im Monate Juli 1852, 7 Maaßflaschen, und
„die andere Sendung im Monate Oktober 1852, 14 Maaß-
„flaschen enthielt und stets wohlverpackt hier anlangte, lieferte
„bei der Untersuchung nachstehende Resultate:

„In einem Wiener Handelspfund oder 560,012 Gramm
„Wasser ergaben die Einzelnbestimmungen:"

Digitized by Google

„Eisenoxyd . . . 0,008750000 Gramm.
„Kalk . . . . 0,003191600 „
„Schwefelsäure . . 0,007211476 „
„Thonerde . . . 0,000500000 „
„Chlor . . . . 0,000324502 „
„Natron . . . . 0,011250000 „ entspricht
„0,00836 Natrium, davon sind = 0,0002121 Natrium mit
„Chlor zu Kochsalz verbunden, der Rest 0,00815 Natrium
„= 0,01096 Natron, das an Schwefelsäure und an Koch-
„säure vertheilt ist.

„Das zur Untersuchung verwendete Wasser hatte seinen
„ganzen Eisengehalt während des Transportes in Form eines
„braunrothen Pulvers am Boden der Flaschen abgesetzt, es
„konnte mithin auch nicht der Gehalt der freien Kohlensäure
„in dem Wasser bestimmt werden. Das spezifische Gewicht des
„vom Eisen befreiten Wassers war 1,00045 bei 17° C.

„Eisenoxyd	0,00875000	Gramm.
„Chlornatrium v. Kochsalz . . .	0,00053660	„
„Schwefelsaurer Kalk	0,00478740	„
„Schwefelsaures Natron o. Glaubersalz	0,01000396	„
„Kohlensaures Natron o. Soda .	0,01120900	„
„Thonerde	0,00050000	„
„Summe der Bestandtheile	0,03578696	„
„Fester Rückstand	0,03875000	
„Differenz	0,0296304	„

„Spuren von Magnesia, Kieselsäure und Mangan. —
„In 10,000 Theilen sind enthalten:

„Eisenoxyd	0,15624
„Chlornatrium o. Kochsalz	0,00958
„Schwefelsaurer Kalk	0,08548
„Glaubersalz o. schwefelsaures Natron .	0,17863
„Soda o. kohlensaures Natron . . .	0,20015
„Thonerde	0,00892
„Summe	0,63900“

Um diese Berechnung nach Grammen gemeinverständlicher zu machen, wurde selbe mittelst Nachtrags auch in Granen dargestellt, wie folgt:

Digitized by Google

„Nachtrag.

„In 16 Unzen Wasser ist an Gehalt von jedem Be„standtheil:

„Eisenoxyd . . .	0,11999	Gran.
„Kalk	0,04377	„
„Schwefelsäurer . .	0,09889	„
„Chlor	0,00445	„
„Thonerde	0,00685	„
„Natron	0,15414	„ entsprechend

„0,11464 Natrium, an Chlor gebunden sind davon 0,02908, „der Rest 0,0856 = 0,15030 Natron ist an Schwefelsäure „und Kohlensäure gebunden.

„Eisenoxyd	0 11999
„Kochsalz	0,00735
„Schwefelsaurer Kalk	0,06565
„Schwefelsaures Natron . . .	0,13719
„Kohlensaures Natron . . .	0,15372
„Thonerde	0,00685
„Summe der Bestandtheile	0,40075
„Fester Rückstand	0,53141
„Differenz	0,04066

„Spuren von Magnesia, Mangan und Kieselsäure. —

„Auf 10,000 Theile Wasser.

„Eisenoxyd	2,14268	Gran.
„Kochsalz	0,13138	„
„Schwefelsaurer Kalk . . .	1,17364	„
„Schwefelsaures Natron . .	2,44975	„
„Kohlensaures Natron . . .	2,75857	„
„Thonerde	0,12233	„
„Summe	8,77835	Gran.

„Dr. Robert Schwarz mp."

Dieß sind die ausgezeichneten Bestandtheile dieses mineralischen Quellwassers, die den Besitzer Rieger im April 1853 veranlaßten, im Wege der politischen Behörden und des k. k. Landes-Protomedikats, die k. k. medizinische Fakultät der k. k. Karl-Ferdinandeischen Universität zu Prag um Fällung des Gutachtens über den Gehalt und die Heilkräfte dieser Quelle Behufs schleuniger Errichtung dieses

Digitized by Google

neuen Mineralbades und Kuranstalt zu ersuchen, welches Gutachten nun gewärtiget wird. —

Es eignet sich aber diese höchst romantisch gelegene große Gebirgsortschaft sammt der reizenden Umgebung vorzugsweise auch zum angenehmsten, der Gesundheit zuträglichsten Kur- und Sommeraufenthalte. —

Rechts von diesem am Fuße des Kesselberges in der „Schwefelstadt" hervorquillenden „Hungerwasser" zieht sich das lange Thal von Ober- und Nieder-Rochlitz bis zur Iser herab, 50 Schritte links ist ein kühlendes Wäldchen, bei welchem ein weich beraseter Fahrweg den Gast auf Riegersberg führt, wo man eine herrliche Aussicht über ganz Rochlitz genießt. Hier erwartet den Reisenden der Hirschgarten, wo man im Schatten der dichtbelaubten Bäume ein erquickendes Ruheplätzchen findet, und bis Sahlenbach im dunklen Gesträuche aufwärts zur Wohnung des Brunneninhabers Johann Rieger fortwandeln kann.

Es führt eine steinerne Stiege aus dem Hirschgarten ins Thal zu den Wirthschafts- und Forst-Amtsgebäuden und dem Bräuhause Sr. Erlaucht des Herrn Grafen von Harrach; wenige Schritte davon findet der Müde in 2 gebirgsländlich eingerichteten, reinlichen und freundlichen Gasthäusern Erquickung und Unterkunft.

Das Rochlitzer Thal wird von dem Kaltenberge, Sachersberge, Teufelsberge, Lutherschen Berge mit dem Wachsteine und vom Kesselberge eingeschlossen, in der Mitte des Thales erhebt sich sanft der Kirchberg mit der Ave-Maria Kapelle.

Mit Andacht hört der Fremde beim Herannahen der Dämmerung die Glockenklänge der Pfarrkirche und der 2 Kapellen von Ober-Rochlitz und Sahlenbach, welche den Feierabend verkündend, ihren Schall zum Fuße des Kesselberges, zur Schwefelstadt tragen, und an mehreren Punkten durch das Echo vervielfältiget werden. —

Steigt der Gast vom Brunnen, dessen Umgebung itzt geebnet mit einem niedlichen Springbrunnen versehen ist, und dessen abfließendes Wasser sich mit dem „schwarzen Flüßel" und dem „Hüttenwasser" vereinigt, endlich am unteren Ende von Rochlitz in die forellenreiche Iser fällt, — etwa 100 Schritte aufwärts, so labet sich sein Auge an der herrlichen

Digitized by Google

Aussicht auf das mit Gärten, Feldern, Wiesen, Wäldern, Baum- und Granitfelsen-Gruppen, Bächlein und Wasserleitungen auf das Mannigfaltigste gezierte Bild der im Thale reihenweise fortlaufenden Häuser, auf den Berglehnen aber auseinander gewürfelten, isolirt dastehenden Bauden, — sein Ohr an den Metalltönen unzähliger Glöcklein der weidenden Heerden. — Ringsherum herrscht auf den Feldern und Wiesen der regste Fleiß; — in den Bauden selbst weben tausend fleißige Weberhände die für die Rochlitzer großartigen Weberei-Unternehmungen nöthigen Schaf- und Baumwoll-Webe-Produkte.

Wendet man den Blick gegen Osten, so steht der Kesselberg in seiner Riesengröße da, mit seiner umwölkten Stirn, sein kahles Haupt selten unverschleiert. An der Mitte dieses Riesen lassen die vorüberziehenden Wolken verstohlen die höchst gelegenen Wohnungen von Rochlitz, die Hofbauden, welche wie Schwalbennester an diesem Kolosse kleben, nur auf Augenblicke sehen. —

Rechts vom Brunnen erhebt sich der „Wolfskamm" mit seinen Wolfsgruben, den Zeugen ihrer ehemaligen unfreiwilligen wilden Bewohner; eine der schönsten Gebirgspartien mit einem recht niedlichen Wasserfalle. —

In den Hochwäldern, die Rochlitz gegen die Schlesischen und Lausitzer Gränzen zu umgeben, gibt es viel Hochwild, das mit jenem der gräflich Schaffgotsch'schen Hochwälder in Preußisch-Schlesien wechselt, und leider wie es gewöhnlich an den Landesgränzen der Fall ist, auch von Wildschützen stark beunruhigt wird, welche ihre im J. 1848 errungene Zügellosigkeit am Wilde im vollen Maaße zu benützen verstehen. — Doch itzt wird das Wild von der gräfl. Harrach'schen Forstverwaltung wieder ordentlich gehegt. —

Es waren vor Zeiten in Sahlenbach und Nieder-Rochlitz 2 Glashütten im Betriebe, auch findet man hier Überreste von alten Bergwerken. —

Das Klima im Thale ist gemäßigt, in den Monaten Juni bis September sehr angenehm, die Luft durch die diese Thäler umthürmenden hohen und großen Gebirge und Waldungen aromatisch und sehr gesund; die Vegetation beginnt wegen der hohen Lage um 4 Wochen später, und endet um 4 Wochen früher; doch gedeihen in der Tiefe mehrere Gat-

Digitized by Google

tungen Obst, unter welchen die „Hammerlen" eine Art Weichselkirschen; unfern der obersten Bauden aber beginnt das karge Wachsthum des sich an der Erde windenden Knieholzes. —

Wegen des, der Lage gemäß, lange dauernden Winters wird Rochlitz oft von Schnee-Lavinen heimgesucht, die nicht selten Unglücksfälle herbeiführen. So begrub am 14. Februar 1846 eine Lavine eine sich und ihre 5 kleinen Kinder vom Spulen ernährende arme Mutter, als sie ihre fertige Arbeit nach Sahlenbach in die Fabrik trug. Doch die mutterlosen Kinder harrten nicht lange einer ausgiebigen Hilfe entgegen; eines übernahm der menschenfreundliche Fabriksherr Rieger in vollständige Versorgung, die übrigen vier erhielten einstweilen in der Gemeinde gute Unterkunft, bis durch die vom Justiziär Glaubrecht in der „Bohemia" veröffentlichte Bitte bewogen, Se. Durchlaucht der wegen seiner Mildthätigkeit allenthalben hochverehrte Herr Philipp Fürst von Batthyany einem jeden dieser Kinder eine jährliche Unterstützung mit 20 fl. C. Mze. bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahre, am 30. März 1846 in der fürstlichen Hauptkassa zu Wien in Hände des jeweiligen Pfarrers zu Rochlitz zahlbar, huldvoll anwies. —

Die in Nieder-Rochlitz gelegene, vom Herrn Grafen Harrach als Obrigkeit und Patron erbaute schöne Pfarrkirche, wird als ein Meisterstück betrachtet, deren 2 Altarbilder von Rafael und Kindermann die allgemeine Bewunderung erregen. —

Rochlitz ist das größte Dorf in Böhmen, hat 8300 Einwohner, welche die deutsch-schlesische Gebirgssprache reden, überdieß, da in den südlich und westlich gelegenen benachbarten Thälern böhmisch sprechende Bevölkerungen ihren Sitz haben, auch böhmisch verstehen und sprechen, mit diesen in innigster Eintracht leben, und sich geringeren Theils mit einem für die Bedürfnisse dieses Ortes unzureichenden Feldbau, doch mit besonders ergiebiger Viehzucht, Milch-, Butter- und Käse-Erzeugung, größtentheils aber dermal mit der Baumwollweberei für mehrere daselbst etablirte Weberei-Unternehmer, die nach Wien, Prag, Reichenberg, Brünn namhafte Geschäfte machen und mehreren Tausenden hiesiger Bewohner Nahrung verschaffen, beschäftigen. —

Digitized by Google

Es ist dieß ein lebhafter Gränzort, dessen Bewohner sich durch einen ruhigen, gutmüthigen Charakter, durch biedere Einfachheit auszeichnen, deren pünktliche Rechtlichkeit den zur Zeit des Bestehens des Nationalgarde-Instituts eingetretenen komischen Vorfall, daß von zwei im Dienste befindlichen Nacht-Patrouillen, eine die andere — wegen Unkenntniß des Losungswortes — einführte, veranlaßte. —

So wissen sie unter Anderen die Wasserkräfte der zahlreich heralfließenden Bächlein mannigfach zu benützen, als: zu vielen oberschlächtigen Mühlen, zur Füllung der bei vielen Häusern vorgerichteten ausgehöhlten Baumstämme mit rieselndem kristallhellen Röhrwasser; ja selbst zum Wiegen ihrer Kinder mittelst an den Bächen angebrachter Rädchen, welche durch in die Wohnstuben geleitete Stangen, die Wiegen bewegen, wodurch die zum Kinderwiegen bestimmten Mütter sich anderen Arbeiten zuzuwenden in den Stand gesetzt werden. — Auch erzeugt und bleicht man hier große Quantitäten Hausleinwand. —

Es befinden sich zu Rochlitz die Amtssitze eines k. k. Bezirksgerichtes, k. k. Steueramtes, k. k. Hilfszollamtes, einer k. k. Gensdarmerie-Abtheilung und einer k. k. Finanzwach-Bezirksleitung, dann eine k. k. Post-Expedition. Der Gemeinderath besorgt die Angelegenheiten der Gemeinde. Die gräfl. Harrach'sche Domainen-Direktion und das Patronats-Amt mit einem Forst- und Waldamte, dann einem Bräuhause, in welchem ein in der ganzen Gegend sehr beliebtes kräftiges und gesundes Bier erzeugt wird, verwaltet den großen herrschaftlichen Eigenthumskomplex. Es bestehen hier 3 Schulen, in denen 1100 Kinder deutschen Unterricht empfangen. Die Seelsorge ist einem katholischen Pfarrer und 2 Kaplänen anvertraut. Im nahen Gebirgsdorfe Krischlitz besteht ein evangelisches Pastorat. —

Reisende finden in den 15 Gast- und Einkehrhäusern, deren viele dermal allerdings noch in der Kindheit sind, — bei eintretender lohnender Nachfrage sich hoffentlich bald zur Höhe komfortabler Gebirgs-Gasthöfe emporschwingen werden, — freundliche gebirgsländliche Aufnahme. —

Wild, Geflügel, Forellen, Milch und Butter von mit den edelsten Hochgebirgskräutern genährten Kühen, Ziegenmilch und Käse, köstliches Trinkwasser u. s. f. sind hier zu Hause. —

Digitized by Google

Sehr angenehme Exkursionen für Fremde bieten die weltberühmte, bei den vorzüglichsten Industrie-Ausstellungen in Europa der höchsten Auszeichnungen würdig geachtete gräflich Harrach'sche Glasfabrik in Neuwald, 2 Stunden von der Schwefelstadt entfernt, von wo aus auch die Karlsthaler, dann die Hoffnungsthaler Glasfabriken und die Josefinenhütte in Preußisch-Schlesien besucht werden können, welche Letzere bei ihrem kurzen Bestehen einen ausgebreiteten hohen Ruf erworben hat. —

Da sich in der Nähe von Rochlitz die höchste Wasserscheide zwischen den Flußgebieten der Elbe und Iser befindet: so ist es leicht und lohnend, mit geringem Zeit- und Kostenaufwande die Partien in beiden Gebirgen, bis zur Schneekoppe einer — und dem Iserkamme anderer Seits durchzumachen und sich an Ort und Stelle die Rübezahls-Sagen zu vergegenwärtigen. —

Es sei erlaubt hiezu einen kurzen Wegweiser zu bieten: Vom Brunnen in der Schwefelstadt auf der „Leiter" einem steilen Berge aufwärts, gelangt man zur „Luftschenke," einem recht niedlichen, knapp an der Gränze der Knieholz-Region liegenden Gebirgs-Wirthshause, wo man freundlich und gut bewirthet wird.

Hier genießt man die Aussicht auf die Berge Pösig, Hirschberg, die weiteren Berggruppen bei Jitschin, Böhmisch-Leipa und Reichenberg, ja bis in die Gegend Prags; vor Sonnenuntergang aber die köstlichste Anschauung in das Herz von Böhmen, das sich von diesem Standpunkte mit seinen in der Ferne erkennbaren unendlichen Schönheiten gleich einem unübersehbaren Gemälde dem entzückten Seher aufrollt. —

Eine halbe Stunde weiter hinauf oberhalb der Hofbauden öffnet sich auf der ersten Kesselhöhe bei heiterer Witterung die überraschendste Aussicht bis zum St. Veits Dom-Thurme und Lorenzberge der hunderthürmigen uralten Hauptstadt Prag. —

Von da geht es zum Teufels- oder Rübezahlsgarten, 10 Minuten weiter bei der Mummelquelle genießt man die Fernsicht zum gräfl. Harrach'schen Schweizer-Landhause, zur Glasfabrik zu Neuwald, zum hohen Iserkamme, dem Ursprunge der böhmischen Iser und der schlesischen Queiße bis

Digitized by Google

zum „Streitstücke", einer seit uralten Zeiten zwischen Böhmen, Schlesien und der Lausitz streitigen Gebirgs- und Waldstrecke; endlich bis in die Gegend bei Reichenberg.

In 7 Minuten befindet man sich auf dem Böhmhügel; 7 Böhmen erfroren hier am Feste des heil. Landespatrons Johann von Nepomuk, retteten aber einem mit sich führenden Kinde das Leben dadurch, daß sie ihre Kleider ablegten, und das Kind darein wickelten; daher jene Benennung.

Nach 15 Minuten gelangt man auf die „Pantsche," von wo man entweder zum Pantschfall, zum Elbefall oder Elbebrunnen, dem Ursprunge des Hauptflusses Böhmens und Deutschlands seine Tour nehmen kann. Vom Elbebrunnen kömmt man beim Anfange des Knieholzes zum „Jakobs-Grab."

Am Elbebrunnen stehen 2 steinerne Gedenksäulen, welche zum Andenken an den hohen Besuch Ihrer k. k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Rainer und Johann im J. 1806, bei welchem der damalige Besitzer des Rochlitzer „Stahlbrunnens" Johann Rieger Vater das Glück hatte, die durchlauchtigsten Erzherzoge auf den steilen gefährlichen Bergabhängen und Fußsteigen zu geleiten, — errichtet, unter Abhaltung eines glänzenden Gebirgs-Volksfestes eingeweiht worden sind, das noch in der frohen Erinnerung der Ältesten der Umgegend fortlebt. —

Eine Viertelstunde von hier betritt man die böhmisch-schlesische Landesgränze bei einer sehr hohen Felsengruppe, den „Veilchensteinen" wegen ihres starken Veilchengeruches so genannt.

Von diesem Punkte eröffnet sich die herrlichste Aussicht in das vorzugsweise romantische, mit schönen Städten, Dörfern, Fabriken, Schlössern, Klostergebäuden, Höfen und Kirchen und mit abwechselnden Wald- und Berggruppen besäete, dem überraschten Beschauer zu Füßen liegende Panorama von Preußisch-Schlesien bis in die weiteste Ferne. —

Nun kann der Reisende auch den Zackenfall besuchen und zur Josefinenhütte gelangen, wenn er von den Veilchensteinen an der Gränze links, auf den blöden Stein, Quarkstein, Schweinstein zur neuen schlesischen Baude, dann thaleinwärts und zum Mummelfalle von der neuen Baude übers „Sternelbäudel" geht. —

Digitized by Google

Von den Veilchensteinen den Weg gegen Süden verfolgend starren dem Wanderer die schauerlich tiefen Schneegruben, die Sturmhaube, der Korallenstein und Mädchenstein entgegen; Letzterer wird wegen seiner Mädchengestalt so genannt. —

Diesen Weg weiter verfolgend kömmt man zur Petersbaude, zur langen Ebene, zur Spindelbaude, erreicht sodann die kleine Sturmhaube, die Silberebene, das hier entquillende Wasser heißt Silberwasser, weil einst in Friedrichsthal Silber gegraben wurde. Merkwürdig ist der hier stehende Mittagstein wegen seiner Menschenfigur, von ihm hat sich folgende Sage erhalten: Ein altes Weib kömmt gerade dazu, als der Teufel diesen Stein aufgehockt hatte, um ihn in den schwarzen Teich zu werfen, wodurch vermeintlich ganz Schlesien überschwemmt worden wäre. Die listige Alte redet dem Teufel zu, doch einmal auszuruhen und den Stein wegzusetzen, und als er dieses gethan hatte, konnte er den Stein nicht mehr erheben, und so steht er heute noch fest am selben Orte. — Von da kommt man in 10 Minuten zum schwarzen Teiche, von welchem folgende Sage geht:

Es besuchten vor Zeiten Edelsteingräber aus Welschland dieß Gebirge, und pflegten aus diesem Teiche Edelsteine, Gold und Silber tauchend herauszuholen. Warf das Wasser beim Untertauchen weiße Perlen, so kamen die Taucher mit Kostbarkeiten beladen heraus, warf es aber schwarze Perlen, so waren die Goldsucher verloren. Merkwürdig ist bei diesem Teiche der starke Wasserzufluß, ohne daß ein Abfluß wahrgenommen wird, das längste Senkblei gelangt auf keinen Grund.

Von hier aus erblickt man links die Hampelbaude, und in 15 Minuten gelangt man zum kleinen oder weißen Teiche, in einer halben Stunde auf der Ebene bei der „Mitlöhnerbaude" vorüber, besteigt man endlich das herrliche Ziel der Reise, die majestätische Schneekoppe. —

In der That, es gehören die Augenblicke, die man hier auf den, eine weite Fernsicht in das niedere Land bietenden hohen Gebirgspunkten verweilt, zu den erhabensten, zu den schönsten im Leben! — Während der Beschauer in der hohen Luftregion die reinste Luft, hellen Sonnenschein genießt, ziehen zu seinen Füßen dichte Nebel- und Regenwolken aus Schlesien nach Böhmen und umgekehrt, zucken und

Digitized by Google

rollen zu seinen Füßen Blitze und Donner, — entladen die Gewölke ihre Wasserfluthen über Berge und Ebenen! —

Diese Gebirgspartie kann auch zu Wagen gemacht werden. —

Endlich laden die nahe gelegenen romantischen, industriösen, mit schönen Schlössern und Kirchen, mit herrlichen Fabriken ausgestatteten Städte Starkenbach, Neupaka, Hohenelbe, Hochstadt, Semil und Tannwald in Böhmen, Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn und Burg Kynast in Preußisch-Schlesien zu interessanten Ausflügen ein. —

Die Kommunikation von Prag nach Rochlitz besteht mittelst der gebahnten Poststraßen über Jitschin bis Starkenbach, jene von Trautenau über Starkenbach, jene von Reichenberg über Tannwald und Prichowitz, auf größtentheils ganz oder halbchaussirten Straßen und Landwegen. Auch kann schon itzt die durch die weise Fürsorge des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan zu dem doppelten Zwecke der Beförderung des Verkehrs in dem höchst bevölkerten gewerbfleißigen nordöstlichen Gränztheile Böhmens, und zur Beschäftigung der nahrungslosen Gebirgsbewohner bewirkte, die Länge des Gränzgebirges durchschneidende, in der Ausführung allerdings schwierige, an vielen Orten bereits in großen Fragmenten hergestellte Chaussée für Rochlitz benützt werden, und es ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß man die sehnlichst erwünschte Vollendung dieses meisterhaft entworfenen, an mehreren Ausgangspunkten auch nach Preußisch-Schlesien ausmündenden, alle in der Richtung zwischen Trautenau und Reichenberg gelegenen Ortschaften verbindenden Straßenzuges der erneuerten Thatkraft der Behörden und Gemeinden in nächster Zukunft zu verdanken haben werde.

Diese Hoffnung geht nun nach Inhalt des in der fünften ordentlichen Sitzung der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer vom 11. Mai 1853 erstatteten Berichtes ihrer Verwirklichung entgegen, indem nach Inhalt eines von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Reichenberg an diese Kammer intimirten Dekrets der böhmischen k. k. Statthalterei vom 10. Jänner 1853 das k. k. Ministerium des Innern sich bewogen fand, im Einvernehmen mit dem k. k. Handels-Ministerium zu bestimmen, daß es bei der genehmigten und theilweise schon

Digitized by Google

vollendeten Trace der Riesengebirgstraße von Tannwald über Přichowitz und Hochstadt nach Neudorf, Ernstthal und Starkenbach zu verbleiben habe. Der Ausbau jener Strecke wurde sonach angeordnet und hinzugefügt, daß das hohe Ministerium die von der Kommission bevorwortete Abzweigung der Riesengebirgsstraße zwischen Paßek, Rochlitz, Jablonetz und Neudorf zur Verbindung des in industrieller Beziehung wichtigen Iserthales gleichfalls als sehr wünschenswerth, dagegen den möglichst baldigen Ausbau einer Anknüpfungsstraße von Rochlitz über Paßek, und einer zweiten von Tannwald über Swarow, Horaditz und Woleschnitz gegen Hochstadt, für welche auch namhafte Privatbeiträge in Aussicht stehen, im allgemeinen Interesse für dringend erkannt hat. — Für die projektirte Herstellung dieser beiden Verbindungsstraßen aber hat das k. k. Handels-Ministerium mittelst einer an das k. k. Ministerium des Innern gelangten Note v. 5. Dezember 1852 einen Beitrag aus dem Straßenfonde nach dem für angemessen erachteten Verhältnisse in Aussicht gestellt.

Auch wird die Kommunikation zwischen Sachsen und Rochlitz durch die, in Folge der günstigen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Sachsen hoffentlich demnächst ins Leben tretende Löbau-Zittau-Reichenberger Eisenbahn ungemein befördert werden. —

Diese aus der Feder eines Laien im Fache der Heilkunde geflossene erste Monographie des Rochlitzer „Stahlbrunnens" oder „Hungerwassers" tritt bescheiden vor die Öffentlichkeit in der wohlthuenden Hoffnung, die Aufmerksamkeit der Hilfe Suchenden auf diese bisher verborgene Quelle und deren unbekannt gebliebene Heilkräfte gelenkt, Männer der Arznei- und Bade-Wissenschaft zur näheren Beurtheilung und Nutzanwendung veranlaßt, hiedurch der leidenden Menschheit einen Dienst erwiesen, zur Hebung der Wohlfahrt des Ortes Rochlitz und seiner braven Bewohner beigetragen, und dem Kranze der weltberühmten Heilquellen des österreichischen Kaiserreiches unter der glorreichen Regierung Sr. apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I., eine neue Blumenknospe hinzugefügt zu haben. —

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Friedrich Robliček im fürst-erzbischöflichen Seminär.